



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

XI.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

von Herzen den glücklichsten Erfolg der Babecur. Nur Muth gefaßt! Gott hat eine besondere Kraft in das Carlsbad gelegt. Bin ich nicht der Beweis, so sind es doch viele Andre und vielleicht sind Sie es in kurzem selbst.

G.

XI.

An den Herrn Baron von Z**.

Der Dienst, den ich Ihnen geleistet, ist auf meiner Seite sehr geringe, und ich habe mehr Ursache, Ihnen für die Gelegenheit, die Sie mir zur Ausführung einer guten Absicht gegeben, selbst zu danken, als den Dank anzunehmen, den Sie mir schriftlich abgestattet, und der mehr ein Beweis eines sorgfältigen und gütigen Vaters, als eine Belohnung ist, die ich wirklich verdienet hätte. Indessen glaube ich gewiß, daß ich Ihren Herren Söhnen einen rechtschaffnen und geschickten Mann zum Hofmeister gewählt habe. Er wird seine Fehler haben; denn wer ist ohne Fehler? Allein ich glaube, daß es solche seyn werden, die Sie oder die Frau Gemahlinn durch Ihre Aufmerksamkeit bald verbessern werden. Er hat etwas Gezwungenes in seiner Stellung, das mir nicht gefällt; allein es ist doch tausendmal besser, als das Rohe und Ungefittete, das junge Leute oft mit von der Universität bringen. Und ich weis gewiß, er wird das Gezwungene in der Gesellschaft, in die er ist eintritt, unter den freyern Sitten des Land-

B 2

lebens

lebens bald verlieren. Da er einen sanften Cha-
 rakter und dabey ein gefesttes Wesen hat, so hoffe
 ich, er soll sich die Liebe und die Folgsamkeit der
 jungen Herren bald erwerben. Und da er Ge-
 duld hat, gesprächig ist, zeichnen, malen, und
 in der Baukunst kleine Risse machen kann; so
 hoffe ich, er soll die beiden Kinder an sich ziehen
 und leicht unterhalten können. Er wird ihnen
 den Fleiß nicht zur Last, sondern mehr zu einer
 angenehmen Nothwendigkeit zu machen suchen,
 und übrigens sich nach den besondern Fähigkeiten
 und Genies seiner Untergebenen richten: Dieß ist
 nach meinem Erachten die doppelte Regel aller gu-
 ten Unterweisung. Und was kann ein Hofmei-
 ster, der Geschicklichkeit und guten Willen hat,
 der in seiner Pflicht von dem Ansehen und den
 Vorschriften der Aeltern unterstützt, durch ihr
 Vertrauen und ihren Beyfall mehr ermuntert, und
 durch die Lehrbegierde seiner Schüler angefeuert
 wird, nicht in etlichen Jahren bey ihnen ausrich-
 ten? Ob Herr H** gleich kein Theolog ist, so bin
 ich doch sicher, daß er den jungen Herren die
 Grundsätze der Religion durch Unterricht und Bey-
 spiele immer mehr eindrücken, und sie frühzeitig
 lehren wird, daß die wahre Tugend ein Glück al-
 ler Menschen und keine beschwerliche Last sey.
 Ich hoffe, er wird ihre Herzen lenken, selbst in-
 dem er sich nach ihren Neigungen zu richten scheint,
 und nie vergessen, daß alle Wissenschaft, alle Kün-
 ste, die man erlernt, aller Wiß, aller Verstand
 den Mangel eines guten Herzens nie ersetzt, und
 daß

